

49\_21.4.2013

Josef F. Lassacher, Zuchtbetrieb seltene Nutzierrassen

---

Wir züchten auf unserem Hof Ennstaler Bergschecken. Seit 1995 bin ich intensiv in den Aufbau aller unserer züchterischen Aktivitäten (Anpaarungsprogramm, Öffentlichkeitsarbeit, Beratung neuer Züchter u.v.m.) involviert, und kenne jeden unserer Züchter persönlich und war auf fast allen Zuchtbetrieben bereits mehrmals .

Bei den Bergschecken beträgt der Anteil an Mutterkühen 80%. Unsere Züchter sehen sich also durch den zukünftigen Wegfall der Mutterkuhprämie und durch die Diskussionen rund die Generhaltungsprämie stark verunsichert. Seit dem Herbst ist auch die Nachfrage nach Bergschecken - Zuchtkalbinnen zusammengebrochen und wertvolle Zuchttiere mussten geschlachtet werden!

Sämtliche Fakten zu stagnierenden Erzeugerpreisen, gestiegenen Produktionskosten, wirtschaftlichen Nachteil der seltenen Nutzierrassen im Vergleich zu den Intensivrassen und noch nicht schlagkräftigen Vermarktungsaktivitäten sind Ihnen bekannt.

Dazu möchte ich noch eine weitere Einschätzung ergänzen.

Allein durch den Wegfall der Mutterkuhprämie sehe ich den Anteil der Bergscheckenbetriebe mit weniger als 10 Kühen stark gefährdet. Kommt es zu keiner Kompensation dieses Einkommensverlustes und im schlimmsten Fall noch zu einer Reduktion der Generhaltungsprämie ist damit zu rechnen, dass ca. 30% der Zuchtbetriebe nicht mehr in die Maßnahme einsteigen, und daher ihre Zuchttiere für unsere Erhaltungsarbeit verloren gehen, ein schwerer Schlag für eine so kleine Population. Die verbleibenden Zuchtbetriebe sehen sich zwangsläufig unter stärkerer Konkurrenz zu den Intensivrassen, und es wird schwierig werden, einem Züchter zu erklären, warum er für weniger Geld trotzdem am Generhaltungsprogramm mit all seinen Vorgaben und am Zuchtziel festhalten soll.

Alle seltenen Nutzierrassen liegen voll im aktuellen Trend nach Regionalität und Nachhaltigkeit. Die Marktnischen dafür müssen sich freilich noch erst umfangreicher etablieren. Setzt man unsere wertvollen Rassen der derzeitigen konventionellen Nachfrage (hauptsächlich Quantität) aus, ändert das auch natürlich den Selektionsdruck und somit indirekt auch das Zuchtziel. Eine genetische Drift zum Bergscheck mit dem Rahmen und Gewicht von z.B. Charolais- Tieren wäre zu befürchten.

Ich bitte diesen Aspekt in den Verhandlungen zu berücksichtigen und hoffe auf ihre Unterstützung